

## Grundsatzpapier Jugendpolitik des Bundes der Deutschen Landjugend

### **Beschlossen auf der Bundesmitgliederversammlung des Bundes der Deutschen Landjugend, 27.-29. April 2007 in Nonnweiler-Braunshausen**

Der Bund der Deutschen Landjugend (BDL) ist die größte Jugendorganisation in den ländlichen Räumen. Als solche bündelt und vertritt er die Interessen und Bedürfnislagen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ländlichen Räumen.

Der BDL plädiert nachdrücklich dafür, diese Positionen und Anliegen von Kindern und Jugendlichen und jungen Erwachsenen ernst zu nehmen.

Für eine gute Zukunft unseres Landes und eine gute Perspektive für die Menschen die darin leben, ist es unumgänglich, Politik für und mit Kindern und Jugendlichen zu machen. Über Interessen, Bedürfnisse und Perspektiven von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen darf dabei nicht hinweg gehandelt werden. Sie müssen wahr- und ernst genommen werden. Glaubhafte und zielführende Politik berücksichtigt die Zukunftsperspektiven, Wünsche und Ideen von jungen Menschen in diesem Land, unterstützt sie im Mitgestalten und stärkt damit nicht nur eine nachwachsende Generation, sondern macht außerdem nachhaltige Politik für das ganze Land.

Der Bund der Deutschen Landjugend setzt sich für eine Kinder- und Jugendpolitik ein, die Kindern und Jugendlichen chancengerechtes Aufwachsen bietet, generationengerecht ist, eine Zukunftsperspektive in Bildung und Erwerbstätigkeit bereithält sowie Räume, in denen sich junge Menschen engagieren, entfalten und ausprobieren können, ermöglicht.

In diesem Zusammenhang setzt sich der BDL ein für:

- die Stärkung und Förderung von Beteiligungschancen und -möglichkeiten für Kinder- und Jugendliche in Politik und Gesellschaft.
- eine umfassende Förderung und Unterstützung freiwilligen und ehrenamtlichen Engagements von Kindern und Jugendlichen.
- eine qualitativ hochwertige Bildung, bei der Chancengleichheit herrscht.
- einen Erfolg versprechenden Zugang zu beruflicher Ausbildung und Arbeit.
- eine generationengerechte Gesellschaft und Sozialpolitik.
- das Schaffen von Perspektiven für Kinder- und Jugendliche in ländlichen Räumen.
- Gleichstellung und Chancengleichheit aller Menschen in unserem Land.
- eine gelungene Integration von MigrantInnen und gegen jegliche Art von Extremismus.

## **Beteiligungschancen und -möglichkeiten für Kinder und Jugendliche in Politik und Gesellschaft**

Der BDL hält es für notwendig, die Mitwirkungs- und Mitentscheidungsmöglichkeiten für Kinder- und Jugendliche an politischen und gesellschaftlichen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen zu verbessern. Er unterstützt Ansätze und Initiativen, die sich mit den Bedürfnissen und Belangen von Kindern und Jugendlichen auseinandersetzen, weitere Beteiligungsformen eröffnen und Partizipationsrechte verstärken.

Der BDL tritt dafür ein, dass reale politische Mitbestimmung für Kinder und Jugendliche möglich wird und setzt sich deshalb für eine breite Diskussion z.B. bezüglich der Senkung des Wahlalters und Elementen der direkten Demokratie ein.

Nur wenn Orte, in denen Beteiligung und Mitbestimmung ausprobiert und erlernt werden können, gestärkt und erhalten werden, können Jugendliche für die Beteiligung an Entscheidungen in Politik oder vor Ort begeistert werden und ihr Engagement und Interesse gestärkt werden. Insbesondere sind hier Kinder- und Jugendverbände sowie selbst verwaltete Kinder- und Jugendeinrichtungen gemeint. Der BDL macht es sich zur zentralen Aufgabe, Beteiligungschancen und -möglichkeiten von Kindern und Jugendlichen zu fördern und setzt sich dafür auch außerhalb des Verbandes stark ein. In Verbänden übernehmen junge Menschen Verantwortung, diskutieren, bündeln Meinungen und tragen sie nach außen. Dort lernen Jugendliche sich einzubringen, Zusammenhänge zu verstehen und Spaß an aktiver Demokratie zu finden. Jugendverbände leisten für ihre Alters- und Interessengruppe eine wichtige Lobbyfunktion, die ohne das Beteiligungsnetzwerk Verbände und Initiativen nicht gegeben wäre und die Bedürfnisse der Jugendlichen völlig von den Tagesordnungen verschwinden lassen würde. Die politische Willensbildung durch Parteien, Verbände und die öffentliche Diskussion bilden das Rückgrat unserer Demokratie. Die von Jugendlichen selbst geprägten Strukturen der Beteiligung müssen gestärkt werden.

## **Freiwilliges und ehrenamtliches Engagement von Kindern und Jugendlichen**

Ehrenamtliches Engagement in der und für die Gesellschaft und der unentgeltliche Einsatz für andere sind wichtig für die Demokratie und die solidarische Gesellschaft in der wir leben wollen. Unzählige Jugendliche engagieren sich in Vereinen und Verbänden. Sie tragen damit einen elementaren Baustein für das Funktionieren einer solidarischen Gesellschaft bei und schaffen durch ihre unentgeltliche Arbeit Werte und Strukturen, die für den Staat ohne Ehrenamt nicht zu leisten wären; durch die Übernahme von Verantwortung und die Beteiligung an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen erwerben junge Menschen soziale Kompetenzen, die als Grundlage für eine aktive Rolle in der Demokratie schlicht notwendig sind. Jugendverbände bieten Raum, demokratisches Engagement einzuüben und zu praktizieren. Sie eröffnen Kindern und Jugendlichen Entfaltungs- und Experimentierfelder und bieten Räume und Hilfestellung sich zu engagieren.

Der BDL hält es deshalb für notwendig, dass Rahmenbedingungen für dieses Engagement erhalten bzw. ausgebaut werden.

Für die Ehrenamtlichen müssen wichtige Regelungen wie z. B. Sonderurlaube, steuerliche Vergünstigungen, Versicherungen etc. erhalten bzw. geschaffen werden. Strukturen in denen ehrenamtliches Engagement erfolgt, müssen ausreichend finanziell gefördert und unterstützt werden.

Daneben hält es der BDL für unbedingt notwendig, dass ehrenamtliches Engagement eine breitere gesellschaftliche Würdigung erhält. Freiwillige Arbeit muss in der Gesellschaft an-

erkannt und geschätzt werden. Dazu müssen v. a. auch die politisch Verantwortlichen ihren Teil beitragen und die Würdigung dieses Engagements in Taten umsetzen.

Um ehrenamtliches Engagement und eine effiziente Jugendarbeit in Deutschland zu erreichen, ist zum einen die bundesweite Einheitlichkeit und eine höhere Transparenz von Kinder- und Jugendhilfestrukturen notwendig und zum anderen die aktive Mitbestimmung der jugendlichen VertreterInnen, also junge Menschen um die es ja geht, in Jugendhilfeausschüssen und anderen Gremien der Kinder- und Jugendhilfe.

Stärken und Fähigkeiten des Ehrenamts müssen erkannt werden. Staat und Gesellschaft können sich auf Engagement und Leistung von jugendlichen Ehrenamtlichen verlassen. Allerdings dürfen Ehrenamtliche nicht als billige Lösungen für personelle oder finanzielle Engpässe in Ganztagschulen, Jugendsozialarbeit oder anderen Feldern ausgenutzt werden. Ehrenamtliche dürfen nicht als kostengünstiger Ersatz für Fachkräfte wie Lehrkräfte, SozialpädagogInnen oder ErzieherInnen, die sie nicht sind, wahrgenommen werden.

## **Bildung**

Der BDL versteht unter Bildung nicht nur die Anhäufung von Wissen. Bildung bedeutet auch die Auseinandersetzung mit sich, der Umwelt und gesellschaftlichen Werten. Bildung soll die Einzelne und den Einzelnen befähigen, sein und ihr Leben selbstbestimmt zu verantworten. Der BDL sieht Bildung als einen ganzheitlichen Prozess der das Leben lang andauert. Bildung ist demnach Voraussetzung für die Teilnahme an gesellschaftlichen Prozessen und der eigenständigen Gestaltung des Lebensweges.

In allen Bereichen der Bildung fordert der BDL chancengerechte Zugänge für alle Menschen, die in unserem Land leben. Alle Menschen müssen die gleichen Chancen auf Bildung haben, unabhängig von finanziellem Hintergrund, Herkunft, Geschlecht oder dem Bildungshintergrund der eigenen Familie.

Vor allem in den Bereichen der formalen Bildung, die in frühkindlicher Förderung, schulischer Bildung sowie in beruflicher und hochschulischer Bildung stattfindet, ist das oft noch nicht gegeben. Der BDL hält deshalb ein kostenfreies Bildungsangebot von der kindlichen Frühförderung bis hin zu berufsqualifizierenden Abschlüssen in Studium oder Fachschulen für unumgänglich.

Der BDL setzt sich im Bereich der formalen Bildung für ein hochwertiges Bildungsangebot ein, das individuelle Förderung ermöglicht und nicht einzelne SchülerInnen auf dem Bildungsweg verliert. Der BDL engagiert sich außerdem für einen partnerschaftlich-demokratischen Leitungsstil in allen Bereichen der formalen Bildung.

Es ist außerdem wichtig, dass formale Bildung innerhalb Deutschland vergleichbare Standards hat und jungen Menschen gleiche Bildungschancen ermöglicht, egal in welchem Teil des Landes sie leben. Dennoch bekennt sich der BDL zum föderalen Prinzip auch im Bildungsbereich.

Der BDL fordert, dass Bildung flächendeckend, aber besonders auf dem Land, angeboten wird. Der Weg zur Bildungsstätte muss für junge Menschen zumutbar sein. Neben der formalen Bildung muss die Bedeutung außerschulischer Bildung und ihrer Leistungen im Bereich des nonformalen und informellen Lernens anerkannt werden. Neben der Schule, mit ihren klassischen Unterrichtsformen und auch den neuen Angeboten in Ganztagschulen, muss es für Kinder und Jugendliche zusätzlich ein weiteres außerschulisches Betätigungsfeld geben. Sie brauchen neben der Schule soziale Räume, die ein vielfältiges und eigenverantwortliches Leben und Lernen ermöglichen. Gerade das Prinzip der Freiwilligkeit der außerschulischen Bildung, wie es in Kinder- und Jugendverbänden üblich ist, spielt für den BDL dabei eine wichtige Rolle. In diesen freiwilligen Zusammenhängen und der nicht von außen gesteuerten Gruppierungen junger Menschen, können Kinder und Jugendliche prägende Erfah-

rungen machen, von einander lernen und Wissen weitergeben, wie es in keiner Art der formalen Bildung möglich ist. Diese Form von Bildungsarbeit ist für die Entwicklung junger Menschen unverzichtbar und muss deshalb eine entsprechende Würdigung erfahren, dies wäre z.B. durch einen einheitlichen Qualifikationsnachweis möglich.

### **Berufliche Ausbildung und Arbeit**

Wir leben in einer sozialen Marktwirtschaft, in der es eine zentrale Grundvoraussetzung ist, über Erwerbsarbeit die Grundlagen für die eigenständige Lebensführung zu erarbeiten. Über die Erwerbsarbeit können zum einen finanzielle Rahmenbedingungen sichergestellt werden, zum anderen eine soziale Eingebundenheit und sozialer Status erreicht werden.

Gleichzeitig werden aber die Zugänge zur Erwerbsarbeit und beruflicher Ausbildung immer schwieriger. Die Arbeitslosenzahlen, v. a. im Bereich der Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind immer noch zu hoch.

Der BDL hält es für dringend geboten, dass allen Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Chance eingeräumt wird, sich zu bilden und zu arbeiten. Nur so können sie für ihren Unterhalt sorgen, sich eigenständig entfalten und in einem sozialen Gefüge etablieren.

Jugend braucht Ausbildung und Arbeit, keine Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und keine Verstärkung der ohnehin häufig unsicheren und heiklen Arbeitszusammenhänge, der so genannten prekären Beschäftigungsverhältnisse. Die „Generation Praktikum“ lehnt der BDL genauso deutlich ab, wie eine Beschneidung von ArbeitnehmerInnenrechte für junge Menschen unter dem Deckmantel des Schaffens von Arbeitsplätzen.

Nur wenn junge Menschen eine realistische Perspektive auf Arbeit und gesicherte Zukunft in diesem Land haben, kann sich Deutschland auch entsprechend weiterentwickeln.

Unternehmen und Betriebe müssen ihre gesellschaftliche und moralische Aufgabe auszubilden, stärker wahrnehmen. Darüber hinaus müssen Schule, Ausbildungsbetriebe und Arbeitsagenturen in hohem Maße vernetzt arbeiten, um möglichst alle Jugendliche in Ausbildung und Arbeit zu integrieren.

Gerade im ländlichen Raum setzt sich der BDL auch für Perspektiven Jugendlicher in Ausbildung und Arbeit vor Ort ein und fordert ein flächendeckendes Ausbildungsangebot in zumutbaren Entfernungen zum Wohnort.

### **Generationengerechtigkeit**

Der BDL setzt sich für eine Gesellschaft ein, die generationengerecht gestaltet ist. Vor allem vor dem Hintergrund des demographischen Wandels, der Veränderung der gesellschaftlichen Altersstrukturen, dürfen Kinder und Jugendliche nicht zur Randgruppe werden. Eine Gesellschaft, die immer weniger Kinder hat, muss gleichzeitig kinderfreundlicher werden und darf sich nicht einseitig an den Bedürfnissen der wachsenden Mehrheit der älteren Menschen orientieren. Nur eine Gesellschaft, die die Wichtigkeit von Kindern erkennt und deshalb auch wirklich kinderfreundlich ist, kann eine gute Entwicklung von Kindern garantieren und somit auch in der Zukunft innovativ sein.

Der BDL setzt sich deshalb für die Akzeptanz von Kindern und Jugendlichen mit ihrem spezifischen Verhalten an den Orten des öffentlichen Lebens ein.

Zur Kinderfreundlichkeit der Gesellschaft zählt außerdem insbesondere, dass Kinder kein finanzielles Risiko darstellen dürfen. Kinder dürfen nicht zu Armut oder Arbeitslosigkeit führen. Der BDL setzt sich deshalb für ein flächendeckendes, kostengünstiges Angebot frühkindlicher Bildung und Betreuung sowie den kostenlosen Kindergarten ein. Dabei dürfen die speziellen Bedürfnisse und auch Möglichkeiten in den ländlichen Räumen nicht un-

berücksichtigt bleiben. Weiterhin spricht sich der BDL dafür aus, dass Möglichkeiten geschaffen werden unterschiedliche Bildungsvoraussetzungen auszugleichen.

Junge Menschen haben aus gutem Grund kein Vertrauen mehr zu den Systemen der sozialen Sicherung. Sie werden in Zukunft einen Großteil der von ihnen erwirtschafteten Leistungen zur Finanzierung des demographischen Wandels abgeben müssen. Doch am Ende einer langen und wechselhaften Arbeitsbiographie besteht für sie nicht die Aussicht, in einem Maße von der nachfolgenden Generation versorgt zu werden, die ihnen angesichts der selbst erbrachten Leistungen für die Gemeinschaft gerecht erscheint. Nur durch eine gewisse Verbindlichkeit kann vermieden werden, dass junge Menschen sich auf Konstrukte wie Generationenvertrag oder auch private Vorsorge einlassen und nicht im Vorfeld Desinteresse zeigen. Nur eine Politik im Bereich der sozialen Sicherung und der Rente, die Kindern und Jugendlichen Verlässlichkeit garantiert und Bedürfnisse von jungen Menschen integriert, wird auf eine breite Akzeptanz stoßen. Eine Diskussion über Modelle der gesellschaftlichen Umverteilung, soziale Sicherung und die Rente muss deshalb auch immer mit denen geführt werden, die Entscheidungen in der Zukunft betreffen und nicht nur mit denen, für die das schon Gegenwart ist.

### **Kinder- und Jugendliche in ländlichen Räumen**

Das Aufwachsen in ländlichen Räumen stellt junge Menschen vor besondere Herausforderungen, die andere Jugendliche meist nicht zu meistern haben. Besonders hervorzuheben ist dabei der hohe Bedarf an Mobilität, um das nicht flächendeckende Angebot im Bereich Beruf, Bildung, Freizeit und Kultur auszugleichen. Um junge Menschen in ländlichen Räumen zu unterstützen, ist es erforderlich, die nötige Infrastruktur zu erhalten und ggf. auszubauen. Öffentliche Verkehrsmittel müssen zur Verfügung stehen, müssen kostengünstig nutzbar sein und auch in den Nutzungszeiten den Bedürfnislagen von Jugendlichen entgegenkommen. Andererseits muss bei allen verkehrspolitischen Änderungen beachtet werden, dass auf dem Land eine hohe individuelle Mobilität nötig ist.

Andere technische Infrastruktur wie z. B. die Versorgung mit schnellen Internetverbindungen, Empfang für Mobiltelefone u. ä. ist für die Jugendlichen ebenso wichtig. Gerade in wenig dicht besiedelten Regionen spielt moderne Kommunikation für die Jugendlichen eine elementare Rolle im Erhalt von soziokulturellen Netzwerken, aber auch für den Zugang zu Bildung und Behörden.

Neben der Infrastruktur ist es für Jugendliche wichtig, dass die häufig hochwertigen Angebote zur Freizeitgestaltung und Bildung erhalten und gefördert werden. Die Landjugend spielt dabei eine zentrale Rolle. Sie schafft ideologiefreie Räume in denen sich Jugendliche entfalten, ausprobieren und bilden können. Sie ist Treffpunkt, Ort der Freizeitgestaltung und Kultur, schafft soziale Netzwerke und bietet Raum für Selbstorganisation. Jugendliche nutzen Angebote und gestalten diese auch selbst.

Um jungen Menschen im ländlichen Raum auch weiterhin diese bedürfnisorientierten Angebote machen zu können, ist eine ausreichende finanzielle und ideelle Unterstützung der Landjugend auf allen politischen Ebenen notwendig.

## **Chancengleichheit und Gleichstellung**

Der BDL setzt sich stark für die Gleichberechtigung aller Menschen ein. Er lehnt jede Art der Ausgrenzung und Diskriminierung ab und fordert die Gleichbehandlung von allen Menschen unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Religion, Abstammung, sexueller Orientierung oder Behinderung in politischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen. Der BDL ruft alle Menschen in diesem Land dazu auf, die Unterschiede untereinander anzuerkennen und von einem toleranten Miteinander zu profitieren.

Dieser Akzeptanz und Toleranz gegenüber Allen vergewissert sich die Landjugend regelmäßig auch in den eigenen Reihen und setzt sich auch im Verband für die Gleichberechtigung Aller ein. Insbesondere fordern wird die Gleichstellung von Mann und Frau und bieten mit unseren überregionalen und internationalen Kurs-, Seminar- und Fahrtenangeboten Gelegenheiten, neue Erfahrungen zu sammeln.

## **Integration und Extremismus**

Der BDL versteht unter erfolgreicher Integration ein Miteinander, bei dem sich alle auf einander zu bewegen. Wir können von Menschen mit Migrationshintergrund vieles lernen und von Erfahrungen profitieren. Das gleiche gilt umgekehrt. Der BDL wünscht sich eine Integration in der kulturelle Unterschiede oder verschiedene Herkunft im Alltagsleben keine Problematik mehr sind. Grundlage für Integration sieht der BDL vor allem in der freiheitlich demokratischen Grundordnung und der gemeinsamen Sprache. Der BDL setzt sich deshalb für die Unterstützung von Menschen ein, die unsere Sprache noch nicht ausreichend beherrschen. Vor allem für das chancengerechte Hineinwachsen von Kindern in die Gesellschaft ist es absolut notwendig, die deutsche Sprache gut zu beherrschen. Der BDL fordert deshalb mehr Unterstützung für sprachliche Früherziehung und Sprachförderung in den Grundschulklassen.

Die Landjugend selbst begreift sich als ein Verband der offen ist für alle jungen Menschen egal mit welchem Hintergrund. Jugendliche kommen in der Landjugend mit ihren persönlichen Geschichten, Erfahrungen und Hintergründen zusammen und prägen mit dem daraus resultierenden Aktiv-Werden den Verband. Die Landjugend versteht sich in Folge dessen auch als Forum für interkulturelles Lernen und den Dialog zwischen Kulturen.

Der BDL lehnt jede Form von Extremismus ausdrücklich ab.